

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XVII. Jahrgang, Nummer 97 – Februar-März 2014

Forum

Die Verfechter der SKA

Die Polemik um die SKA treibt weiter Blüten. Bis vor kurzem waren auf Clements Seite „Kritik und Polemik“ Dutzende von Beiträgen, insbesondere zustimmende, zu lesen. Und da Clement, im Gegensatz zur Anthro-Presse, der Instinkt nach Meinungsfreiheit noch nicht ganz abhanden gekommen ist, hatte er auch sämtliche kritischen Stimmen wie auch die offenen Auseinandersetzungen einsehbar gemacht. Es scheint, dass es fast ebenso viele Befürworter wie Gegner gibt, die sich zu Wort melden. Allerdings mit dem Unterschied, dass die Befürworter besonders fleissig sind und nicht müde werden, jede Bemerkung eines Kritikers der Hoffmann/Clementischen Allianz zeitgleich und sogar wiederholt entkräften wollen. Dabei brillieren sie nicht gerade mit Logik und klarem Verstand, sondern offenbaren viel mehr ihre Neurosen und Ängste vor ernsthaften Enthüllungen. Gerade gestern erschien wieder ein solcher Artikel von Clements treuem Diener und *Info3*-Helden Ansgar Martins. Nachfolgend daraus einige bezeichnende Kostproben.

Die kritischen Beiträge hat Clement jetzt neu unter der Bezeichnung „Die SKA-Hysterie“ ins Netz gestellt (<https://byu.academia.edu/ChristianClement/SKA-Hysterie>).

Willy, Thomas und der „Wolf im Schafspelz“

(Ansgar Martins im „waldorfblog“, 20.1.2013)

... Juden, Jesuiten, Freimaurer und – Mormonen!

Die großen anthroposophischen Zeitschriften reagierten erfreut: In „Info3“, „Die Drei“ und „Das Goetheanum“ lobten Jens Heisterkamp, David Marc Hoffmann und Johannes Kiersch Clements Steiner-Deutung und seine philologische Arbeit. Sogar mein besonderer Freund Lorenzo Ravagli war glücklich. Hoffmann, Nietzsche-Experte, ehemaliger Leiter des Basler Schwabe-Verlags und gegenwärtiger des Rudolf Steiner-Archivs, gefiel Clements Steinerdeutung so gut, dass er den Steiner-Verlag zur Kooperation mit dem frommann-holz-

boog-Verlag aufforderte, der die „SKA“ druckt. Das Kooperationsprojekt kam zustande. Ein Aufschrei über diesen „Verrat“ des Steinerverlags ging durch's fundamentalistisch-anthroposophische Lager. Wilfried Hammacher fühlte sich sogar bemüsst, das frommann-holzboog in einem mehrseitigen Brief mitzuteilen. Clement pflege einen „aggressiven Ton“ und „pharisäische Verdrehungen“, mache Steiners Werk zum „Kriminalroman“ usw. usf.

Die positiven Stimmen werden (kaum qualitativ, sehr wohl aber quantitativ) von einem lautstarken Splitter der Steiner-Anhänger übertönt, der die Anthroposophie als letzte Insel des Lichts in einer „angloamerikanisch“-freimaurerischen Weltverschwörung sieht. Freilich, solche Verschwörungstheorien sind unter vielen Anthroposophen noch mehrheitsfähig (vgl. Anthroposophischer Geschichtsrevisionismus). Sie auf einen Steiner so geneigten Forscher wie Clement anzuwenden, blieb jedoch dem rechten Rand der heutigen Anthroposophie vorbehalten. Zwei Umstände dienen als Grundgerüst der kunstvollen Kampagne: 1. Clement arbeitet an der mormonischen „Brigham Young University“, 2. der Steiner-Verlag unterstützt und fördert das Editionsprojekt. Willy Lochmann, der in Kooperation mit Ravagli schon dem anthroposophischen Shoa-Banalisiert Gennadij Bondarew ein Forum verschafft hat, zog daraus den Schluss:

„Wer mit der Anthroposophie Rudolf Steiners vertraut ist, der weiss, ...“ (Es folgt das Zitat aus Nr. 95 unserer *Symptomatologischen Illustrationen*). Und Ansgar Martins fährt fort:

1914 – 2014: Hundert Jahre Hass

Wer die Geheimnisse der göttlichen Hierarchien und des Elementarreichs kennt und weiß, dass Erster und Zweiter Weltkrieg hauptsächlich von dämonisch-„materialistischen“ Dunkelmännern (mit Sitz in der englischsprachigen Welt) vorbereitet wurden... wer jeden Menschen in die nächstliegende ideologische Schublade (hier eben: „Mormone“) einsortiert, um dann einen „geisteswissenschaftlichen“ Kübel Dreck über dessen Haupt auszugießen, wer dabei noch meint, eine „Freiheitsphilosophie“ zu vertreten – der kann es anscheinend auch schlicht nicht ertragen, wenn jemand den großen Mensch-

heitsführer Steiner als beweglichen Menschen darstellt, der für seine Bücher und Vorträge sogar recherchieren musste.

Noch besser veranschaulicht die erwähnten Neurosen ein Beitrag von Michael Eggert, der am 17.11.2013 auf dem „Egoistenblog“ erschienen ist:

Symptomatologie als „Lügenhaftigkeit und Verleumdungssucht“

Nun gibt es ein weiteres Update des Streitgesprächs zwischen Christian Clement und Willy Lochmann (Lochmann-Verlag), den ersterer als Offene Briefe ins Netz stellt. Clement geht es zunächst um die Angriffe Lochmanns ihm gegenüber, worüber bei den Egoisten schon berichtet worden ist. Aber darüber hinaus wird auch klar, dass Clement Lochmanns Methode der „Symptomatologie,“ schlicht als selbstrechtfertigende Denunziation, Diffamierung, Gerüchtebildung entlarvt. An einem Beispiel möge das illustriert sein.

Auch mich haben vor zwanzig Jahren Gerüchte erreicht, es würde hier und da getuschelt, der damalige Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft, Manfred Schmidt-Brabant, sei Freimaurer und beabsichtige als solcher, die genannte Gesellschaft zu unterwandern. Albern, das übliche Denunziantentum auf absurder Grundlage von Verschwörungstheoretikern und Berufsketzern aus der rechten Ecke der Anthroscene – das war schon klar. Ich ging dem aus Desinteresse nicht weiter nach und suchte die Quelle nicht weiter. Aber im Rückblick muss ich gestehen, dass trotz allem die Verbindung des Namens mit dieser Anschuldigung im Gedächtnis auch bei mir erhalten blieb. Es ist halt so, dass bei solchen Dingen immer etwas Klebriges haftet. Gerüchte und Rufmord haben ein langes Leben.

Nun schreibt Lochmann im oberen Streitgespräch ganz offen – er nimmt das als Tatsache-, dass er selbst die Quelle dieser Anschuldigungen war und weiterhin ist:

„Meine Erfahrung lehrt mich, dass sich die Ereignisse immer, in leicht veränderter oder verstärkter Form, wiederholen. Vor 20 Jahren hatten wir den 1. Vorsitzenden der AAG, Manfred Schmidt Brabant, im Visier. Er propagiert u.a., jeder solle seine eigene „Philosophie der Freiheit“ schreiben. Also ein Buch von Rudolf Steiner nachschreiben, das bei seinem Erscheinen für die damalige Intelligentia unverständlich, „chinesisch“ war – welcher Irrsinn oder Grössenwahn, den Schmidt Brabant auch entsprechend „geheimnisvoll“ propagierte! Doch inzwischen reden Ihre Freunde bei Facebook offen davon, dass sie eine Anthroposophie ohne Rudolf Steiner wünschen: «Eine Haltung gegenüber der Anthroposophie, die nur durch die Einsichten Steiners definiert ist, sollte überwunden sein heutzutage. Erstens weil sie auf Unselbständigkeit hinweist und zweitens weil

Steiner auch nicht fehlerfreie „Einsichten“ hatte. Er war nicht frei von Irrtümern und Vorurteilen.» (Eintrag vom 11.11.2013) Das ist die Stimmung der heutigen „Bodosophen“, die schon seit über einem Jahrzehnt selber im Vorstand der AAG Platz genommen haben. Schmidt Brabant wurden damals Logenzusammenhänge vorgeworfen, nicht von ungefähr, nachdem er in esoterischen Klassenstunden von „seinen Freunden im Grand-Orient“ erzählt hatte! Das veranlasste ihn zu der Erklärung: Ich bin kein Freimaurer, bin es nie gewesen. Und um nicht anderen Spekulationen Raum zu geben: Ich habe seit meiner Jugend keiner anderen Gesellschaft und Bewegung angehört, als der anthroposophischen. Ich habe aber, aufgrund der vielen Äusserungen Rudolf Steiners, mich intensiv mit den Inhalten und der Geschichte der Freimaurer und anderer spiritueller Strömungen beschäftigt und in Vorträgen darüber gesprochen. Vor Freimaurern habe ich auf Einladung dreimal gesprochen... Solche Neigungen Schmidt Brabants wurden ebenfalls von Irene Diet in einem Artikel enthüllt, der damals sogar noch Wohlwollen bei Ihrem jetzigen Freund Heisterkamp (Info3, 3-1995) fand. Ich erwähne dies nur, damit Sie vielleicht verstehen, was ich von Ihrer beteuerten „Unabhängigkeit“ von den Mormonen halte. Möglicherweise sind Sie ja auch Logenbruder oder auf dem Wege dorthin.“ (Formatierung und Bezüge siehe im Originaltext)

Die Richtigstellung Schmidt-Brabants hat also nicht das geringste geändert – selbst der Kontakt und das gepflegte Gespräch mit Vertretern der Freimaurerei wird von den Verschwörungstheoretikern als eine Art Kapitulation verstanden – einer Freimaurerei im übrigen, die ebenso wie der Jesuitismus im 20. Jahrhundert durch eine schmerzhaft Wandlung gegangen, innerlich zerrissen und vollkommen verändert worden ist. Die früheren machtpolitischen Ambitionen, die vielleicht in der Französischen Revolution einen Höhepunkt hatten, sind ja nun kein Problem der Gegenwart.

Aber die verleumderischen Fantasien eines Lochmanns brauchen ihr schlichtes manichäisches Wertesystem, um zu funktionieren. Der angebliche Verrat an Rudolf Steiner ist ihm schon deshalb unentbehrlich, um die eigene Positionierung als weißer Ritter zu konstruieren und aufrecht zu halten. Diese Art von geistiger Armut, gepaart mit denunzierender Phantastik, hat übrigens auch schon Rudolf Steiner beschrieben:

[Wir ergänzen hier das Zitat Rudolf Steiners, um den Zusammenhang transparent zu machen:

Es gibt Menschen, die scheinen gar keine Phantasie zu haben auf den Gebieten, auf denen man oftmals Phantasie sucht. Ja, wenn sie manchmal Gelegenheit nehmen, sich über die Phantasie zu äußern, zeigen sie sogar einen ausgesprochenen Haß gegen alle Phantasieschöpfungen. Wenn man ihnen aber zu Leibe oder, ich möchte sagen, zur Seele rückt, zeigen sie, daß

sie im Grunde sehr viel Phantasie haben: kaum hören sie nämlich da oder dort ein Wort über ihren Nebenmenschen, das ihm abträglich ist, so erfinden sie ganze Geschichten und erzählen die tollsten Dinge über ihren Nebenmenschen. Alles, was man so lügt, ist ja Geschöpf der Phantasie, ist ein Umwandlungsprodukt der Phantasie ins Böse. Und wenn Sie diese Erweiterung der Phantasie ins Böse nehmen, so werden Sie gewahr werden, daß ...

Hier folgt nun das Vortragsfragment von Michael Eggert]:

... die Phantasie ist doch ziemlich verbreitet in der Welt der Menschen. Wenn Sie alle die Schöpfungen der Phantasie ins Auge fassen, welche die Menschen zuwege bringen, indem sie über ihre Mitmenschen dieses oder jenes sagen, oder auch sonst dieses oder jenes zum besten geben, so werden Sie ein ziemliches Quantum von Phantasie finden, auch bei denjenigen Menschen, die im gewöhnlichen, im edleren Sinne phantasiearm sind. Die menschlichen Fähigkeiten verschlagen sich eben manchmal, und Lügenhaftigkeit und Verleumdungssucht sind eben verschlagene Phantasie. (R.St., GA 161, 9.1.1915)

Die „verschlagene Phantasie“ dieser Art scheint mir die Grundlage von Lochmann „Symptomatologie“ zu sein, die das in Menschen zu erkennen behauptet, was ins geistig arme Koordinatensystem hinein passt.

Unser Kommentar:

Als Verschwörungsneurotiker kann Michael Eggert gar nicht anders, als die für ihn unerträglichen Fakten ins Land der „verschlagenen Phantasie“ zu befördern. Solche Phänomene treten gerade jetzt, im Laufe der Diskussion um die Clementsche SKA, als undurchsichtiges Gestrüpp auf. Die ganze Legion von Bodosophen, Info(3)-Nauten, „Freiheits-Philosophen“, Frankfurter Schule, d.h. das ganze links-intellektuelle Spektrum, scheint sich verzweifelt an die Gelegenheit und Hoffnung zu klammern, mit Hilfe der „Verschwörung“ von Hoffmann, Clement & Co. gegen Rudolf Steiner, unseren Menschheitsführer ein für alle Mal unter die Durchschnittsmenschen mit Fehlern und Schwächen einzuordnen. Psychologisch ist das leicht zu verstehen: Sie leiden alle unter Minderwertigkeitskomplexen, sie sind nur dazu geeignet, Kulturtod und Kulturkrankheit über die Welt zu ergießen.¹

Vor kurzem ist eine kleine Schrift von Pietro Archiati erschienen: *Geisteswissenschaft im 3. Jahrtausend. Anlässlich der Erscheinung von SKA Band 5*. Christian Clement kommentierte die Schrift wie folgt:

Es ist eine alte Geschichte, doch ist sie immer neu ... Nach Meyer und Lochman tritt mit Pietro Archiati ein weiterer

in paranoiden Feindbildern verheddeter Glaubensstreiter in die Schranken und stürmt gegen die Kritische Steiner-Ausgabe als vermeintliches Instrument der "Geister mit dem Willen zur Vernichtung der Anthroposophie". Tragisch, und doch irgendwie zum Lachen, wie er seinen Riesen beim Namen nennt: "Akademiker", "Gläubiger", "Akribiker", "Selbstdenker", "Textfälscher", "von Dämonen Besessener", und (kein Scherz) "Kursivschriftbenutzer": <http://www.academia.edu/5553990/>

Und Clement kommentiert ausserdem:

Der neueste Attacke gegen die kritische Ausgabe, diesmal 64 Seiten lang, von Pietro Archiati. Der erste Aufsatz gibt sich noch als inhaltliche Auseinandersetzung, aber im 2. und 3. Teil zeigt sich dann, dass die Einleitung zur SKA auch für Archiati nicht eine neue Steinerdeutung darstellt, die zur kritischen Auseinandersetzung einlädt, sondern einen Kreuzzug gegen Steiner und die Anthroposophie, dem er nur mit Abwehrreflexen begegnen kann. In seinem leidenschaftlichen Plädoyer für einen strikten anthroposophischen Isolationismus – "Das einzig Vernünftige, was die akademische Welt mit Steiner tun kann, ist: ihn ignorieren" – setzt er sich nicht mit Clement selbst auseinander, sondern mit einem aus zwei klassischen Feindbildern zusammengezimmerten Strohmann: dem zu geistiger Erkenntnis unfähigen und diese daher ablehnenden "Fachwissenschaftler" und dem die Offenbarungsreligion verteidigenden und daher den steinerschen Erkenntnisanspruch bekämpfenden "Glaubenschristen". Dass Clements tatsächliche Darlegungen beiden Denkschablonen in keiner Weise entsprechen fällt Archiati im Eifer des Windmühlengefechts gar nicht auf. – Schade, wir hätten von Archiati mehr erwartet.

Und Sein Intim-Freund Heisterkamp weiss folgendes:

Jens Heisterkamp *Mich wundert wieder einmal, dass diese heillos verkorkste Truppe, genannt anthroposophische Szene, überhaupt noch existiert und nicht längst im Orkus der kompletten Belanglosigkeit verschwunden ist....*

In einem neuen Prospekt des Rudolf Steiner Verlags steht Clements SKA im Mittelpunkt. Seitenlang werden Band V und VII vorgestellt und auf zwei Seiten versucht uns David Marc Hoffmann wieder einmal seine Begeisterung dafür kundzutun. Nachfolgend sein vollständiger Text ohne Kommentar. Wir vertrauen darauf, dass der geneigte Leser Hoffmanns Schwärmerei selber richtig einschätzen kann.

Mitteilungen aus dem Rudolf Steiner Archiv

Zur Zusammenarbeit des Verlags frommann-holzboog und des Rudolf Steiner Ver-

¹ Rudolf Steiner, 15.12.1919, *Die Sendung Michaels*, GA 194.

lags für die Kritische Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners von Christian Clement

Im Folgenden soll – in notwendigerweise persönlicher Art – berichtet werden, wie es zu der bemerkenswerten und für viele vermutlich auch überraschenden Zusammenarbeit zwischen dem renommierten Stuttgarter Wissenschaftsverlag frommann-holzboog und dem Rudolf Steiner Verlag gekommen ist, die gemeinsam eine Kritische Ausgabe von Rudolf Steiners Schriften verlegen.

Im April 2012, noch bevor ich als neuer Leiter des Rudolf Steiner Archivs angestellt worden bin, habe ich aus der anthroposophischen Presse erfahren, dass Christian Clement, ein deutscher an der Universität Utah lehrender Wissenschaftler, eine textkritische Steiner-Ausgabe bei frommann-holzboog publizieren will. Und ich habe sofort gedacht, nun macht ein <Ex-terner> das, was die Anthroposophen nicht geschafft haben. Nach meinem Arbeitsantritt als Archivleiter am 1. Oktober habe ich Kontakt gesucht zum Verleger Eckhart Holzboog, den ich von meiner früheren Tätigkeit als Leiter des Schwabe Verlags persönlich kannte. Dieser zeigte sich von dem Projekt sehr überzeugt, betonte Steiners Bedeutung für die Geistesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und wies auf interessante historische Bezüge – insbesondere zum Deutschen Idealismus – hin. Mein Angebot, die Unterlagen zum ersten Band einmal unverbindlich und vertraulich durchzusehen und ein kritisches Feedback zu geben (ein Angebot, das natürlich auch meiner Neugierde entsprungen war), wurde von Herrn Clement und vom frommann-holzboog Verlag dankbar angenommen. Ich hatte als neuer Archivleiter und Editionsphilologe natürlich meine Reserven, habe der Sache zuerst nicht getraut und wollte ihr mal kritisch auf den Zahn fühlen. Aber nach meiner intensiven Durchsicht war ich sehr beeindruckt.

Christian Clement gibt in seiner Einleitung wesentliche Einblicke in Steiners Werk, schlägt Bögen und Brücken zu anderen Werken aus früheren und späteren Schaffensperioden, untersucht gemäß dem Metamorphosen-Gesichtspunkt und dem von Clement aufmerksam beobachteten und beschriebenen «ideogenetischen Grundgesetz» Steiners Gedankenentwicklung und überwindet durch diesen höheren Gesichtspunkt die bloße Textlektüre und -deutung. Auch zum philosophischen Frühwerk hat Clement wichtige methodische und thematische Linien und Anknüpfungsfäden beschrieben, wo sich sonst oft Diskussionen um Kontinuität oder Diskontinuität (z.B. in der Gottesfrage) ergeben. Clement geht es weder in einem bekenntnishaften noch einem <gegnerischem> Sinne darum, aus den von Steiner veränderten Textstellen in den einzelnen Auflagen seiner Werke irgendwelche Urteile für oder gegen Rudolf Steiner herauszulesen, sondern er lässt die einzelnen Versionen in ihrem Eigenwert gelten und interes-

siert sich für die stattgefundenen inhaltlichen Metamorphosen.

Die sorgfältig erarbeitete Edition der beiden Werke (*Die Mystik* und *Das Christentum*) gibt eine anschauliche Handhabe, um die Textentwicklung nachzuverfolgen. Als Text wird der Edition die Ausgabe letzter Hand zugrundegelegt, sämtliche Stellen, die im Laufe früherer Auflagen eine Änderung erfahren haben, sind kursiv gesetzt. Im Apparat am Seitenfuß erscheint die Sigle der Ausgabe, in der die Änderung vorgenommen wurde, sowie der ursprüngliche Text. Dieser Apparat ist nach kurzer Eingewöhnungszeit leicht zu lesen. Die Änderungen sind minutiös erschlossen und nachgewiesen. Beim *Christentum als mystische Tatsache* sind ja die wesentlichen Änderungen und Ergänzungen zwischen der ersten Auflage (1902) und der zweiten (1910) vorgenommen worden. Aber auch für die dritte Ausgabe (1925), in der Steiner nicht eigens auf nochmals vorgenommene Änderungen oder Ergänzungen hingewiesen hat, kann Clement 419 Änderungen – meist kleineres Orthographisches – nachweisen, davon aber auch 30 inhaltliche Zusätze.

Der Stellenkommentar zeigt neben dem Nachweis aller vollständigen Zitate (sogar mit dem erstmaligen Nachweis der Quelle zum altindischen Gleichnis (GA 8, S. 80) wertvolle Verbindungslinien zum übrigen Werk auf, bringt Kontexte und Bezüge zur übrigen Philosophiegeschichte (Hegel, Heidegger, Sartre etc.) und Mysteriendeutung und zu biographischen Bezügen auf Steiner selbst (Meisterbegegnung). Durch die konsequente Berücksichtigung der *Vorträge* zum Christentum als mystische Tatsache (die 2005 vom Archiati Verlag aufgrund der Franz Seilerschen Stenogrammübertragungen herausgegeben wurden),² hat Clement eine erweiterte Argumentationsbasis.

Ich habe in Clements Beschäftigung mit Steiner eine so wohl-tuend weltoffene, interessierte, sorgfältige und subtil-kritische Haltung gefunden, dass ich bedauert hätte, wenn diese Ausgabe nur vom akademischen Publikum und nicht auch von Seiten der Anthroposophen wahrgenommen worden wäre. Deshalb habe ich dem frommann-holzboog Verlag und dem Rudolf Steiner Verlag empfohlen, diese Ausgabe doch gemeinsam zu vertreiben, was denn auch realisiert wurde.

Es ist die Aufgabe der Nachlassverwaltung und damit des Rudolf Steiner Archivs, das Werk Rudolf Steiners herauszuge-

² Aufgrund der sehr problematischen, d.h. stenographisch unzuverlässigen und lückenhaften Textgrundlage hat das Rudolf Steiner Archiv sich bisher nicht entscheiden können, eine Ausgabe dieser Vorträge für die Gesamtausgabe zu besorgen. Die punktuelle Beziehung dieser Edition erscheint mir aber durchaus legitim, gibt sie doch trotz der prekären Textgrundlage wertvolle neue Perspektiven, die manches Urteil Helmut Zanders korrigieren.

ben. Und seit langem ist namentlich eine Kritische Ausgabe der Schriften ein Desiderat, das aber in den letzten Jahrzehnten von Archivseite leider nicht realisiert wurde. Wenn nun jemand diese Aufgabe mit einer editionswissenschaftlich überzeugenden Ausgabe umsetzt, dann kann das Archiv dies nur begrüßen.

Die Ausgabe bleibt editorisch ganz in der Verantwortung von Christian Clement, weder das Rudolf Steiner Archiv noch ich als Archivleiter sind herausgeberisch beteiligt. Mein detailliertes Feedback wurde von Christian Clement geprüft und nach seinem Ermessen berücksichtigt. (NB: Die Angabe ganz am Schluss des Bandes «in Kooperation mit dem Rudolf Steiner Archiv» ist versehentlich vom Stuttgarter Verlag hineingesetzt worden.)

Clement hat sich in seiner textkritischen Ausgabe auf die von Steiner edierten Fassungen, d.h. die publizierten Texte konzentriert und spiegelt somit die Art und Weise, wie Rudolf Steiner die von ihm entwickelte und vertretene Anthroposophie der Welt vermittelt hat. Dies entspricht Steiners eigenem Anliegen, wie er es in Mein Lebensgang formuliert:

«Wer mein eigenes inneres Ringen und Arbeiten für das Hinstellen der Anthroposophie vor das Bewusstsein der gegenwärtigen Zeit verfolgen will, der muss das an Hand der allgemein veröffentlichten Schriften tun. In ihnen setzte ich mich auch mit alle dem auseinander, was an Erkenntnisstreben in der Zeit vorhanden ist Da ist gegeben, was sich mir in <geistigem Schauen> immer mehr gestaltete, was zum Gebäude der Anthroposophie – allerdings in vieler Hinsicht in unvollkommener Art – wurde.»

Dieses eigene innere Ringen und gleichzeitig die Auseinandersetzung mit dem Erkenntnisstreben seiner Zeit werden in den Textvergleichen und dem historisch-quellenkritischen Kommentar von Christian Clement deutlich sichtbar. Dem aufmerksamen Leser stellt sich sogar die Frage, wie z.B. *Das Christentum als mystische Tat Sache* aussähe, wenn Steiner länger gelebt hätte und im gleichen Maße wie vorher sein Werk überarbeitet und ergänzt hätte. Dadurch wird der in

gewissen Sinne auch <vorläufige> bzw. nicht abgeschlossene Charakter von Steiners Wirken illustriert, wie Rudolf Steiner ja selbst von dem in vieler Hinsicht unvollkommenen Gebäude der Anthroposophie, das sich immer mehr gestaltete, schreibt.

Clement hat bewusst die Berücksichtigung der Archivalien, d.h. der handschriftlichen Vorstufen und Entwürfe, der Notizbücher und Notizzettel sowie der Korrekturfahnen ausgeklammert, weil die Auflagenvergleiche und die historisch-quellenkritischen Kommentare durchaus eine solide Grundlage sein können für eine eigenständige *Kritische* Ausgabe. Die *historisch-kritische* Seite der Edition unter Berücksichtigung sämtlicher Textzeugen vor Drucklegung (eben Manuskripte, Entwürfe, Korrekturfahnen etc.) ist allenfalls später zu erarbeitenden Ergänzungs- oder Materialbänden zur Kritischen Ausgabe vorbehalten.

Christian Clement (geb. 1968) hat zwei Staatsexamensarbeiten, zwei Buchkapitel und eine Dissertation zu Rudolf Steiner veröffentlicht und eine umfassende digitale Bibliothek anthroposophischer Texte ins Internet gestellt (*anthroposophie.byu.edu*). Er hat früher am Seminar für Waldorfpädagogik in Hamburg studiert und war mehrere Jahre an einer Waldorfschule als Lehrer tätig. In einem Interview 2012 hat er ein existentielles Interesse an der Anthroposophie bekundet. Ob er Anthroposoph ist oder nicht (was immer dieses Label bedeuten mag), sollte in diesem Zusammenhang nicht von Bedeutung sein, wie überhaupt Weltanschauungs- oder Religionszugehörigkeit kein Kriterium zur Beurteilung akademischer Arbeit sein sollte, sondern allein die Qualität der erbrachten Leistung. Denn Clement ediert ja als Literaturwissenschaftler und ist verdienstvollerweise interessiert an einem Brückenschlag zwischen akademischer und (inner) anthroposophischer Steiner-Rezeption. Deshalb hat er auch mit Bedacht für die Vorworte seiner Ausgaben angesehene Forscher aus dem nicht-anthroposophischen Umfeld gesucht: Der Altgermanist und Mystikforscher Prof. Dr. Alois Maria Haas und der bekannte Biograf und Spezialist für Spiritualität Gerhard Wehr konnten für Band 5 und 7 gewonnen werden.